

Protokoll:	Sozial- und Gesundheits- ausschuss des Gemein- rats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	61
		TOP:	14
Verhandlung		Drucksache:	72/2017
		GZ:	SI
Sitzungstermin:	29.05.2017		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Wölfle		
Berichterstattung:	Frau Reichhardt (SozA)		
Protokollführung:	Frau Sabbagh / fr		
Betreff:	Unterstützung von jungen erwachsenen Wohnungslo- sen mit psychischen Belastungen bei der Zentralen Be- ratungsstelle für junge Erwachsene der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V.		

Beratungsunterlage ist die Mitteilungsvorlage des Referats Soziales und gesellschaftliche Integration vom 18.05.2017, GRDRs 72/2017. Sie ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

StRin Bulle-Schmid (CDU) bittet um Erläuterung, wie es sich mit den von Referat WFB benannten Doppelstrukturen verhalte. StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE) vermutet keine Doppelstrukturen, da es sich um eine ganz besondere Personengruppe mit speziellem Bedarf handle. In diesem Sinne argumentiert auch StR Ehrlich (SPD). StRin Halding-Hoppenheit (SÖS-LINKE-PluS) schließt sich an und betont, dass das Angebot fortgesetzt werden sollte.

Letzteres sei - auch aus Sicht von Referat WFB - nicht strittig gewesen, merkt BM Wölfle an. Die Frage sei nur, ob die Struktur geeignet sei. Man könne z. B. auch den Bereich der Sozialpsychiatrie ausbauen, die dann auch die Beratung leisten müsse. Einigkeit könne man seiner Ansicht nach darüber erzielen, dass die personelle Resource nicht zurückgefahren werden sollte.

Frau Reichhardt bestätigt, dass es sich nicht um Doppelstrukturen handle. Das Programm richte sich frühzeitig und gezielt an junge Menschen mit psychischen Belastungen und solle ihnen ermöglichen, diese - in der Regel handle es sich um Depressionen,

Angst- oder Persönlichkeitsstörung - wahrzunehmen und mit langsamen Schritten anzugehen. Diese wohnungslosen Menschen suchten in erster Linie Unterstützung, um ihre materielle Situation wieder zu ordnen. Langfristig gehe es auch um eine Begleitung ins richtige Hilfesystem. Wenn jemand chronifiziert oder psychotisch erkrankt sei, werde er selbstverständlich ins Hilfesystem der Sozialpsychiatrie begleitet.

Nicht ohne Grund habe er auf TOP 1 "Kinder psychisch kranker Eltern" verwiesen, ergänzt BM Wölfle, da in vielen Bereichen der Sozialarbeit zunehmend erkannt werde, dass man nur dann Erfolge erzielen könne, wenn man eine psychische Erkrankung realisiere und darauf eingehe.

Er stellt abschließend Kenntnisnahme fest.

Zur Beurkundung

Sabbagh / fr

Verteiler:

- I. Referat SI
zur Weiterbehandlung
Sozialamt (5)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
 3. Referat JB
Jugendamt (2)
 4. Rechnungsprüfungsamt
 5. L/OB-K
 6. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. AfD-Fraktion
 7. Gruppierung FDP
 8. Die STAdTISTEN